

Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigle in Halle.

N 185.

Halle, Donnerstag den 10. August. (Mit Beilagen.)

1882.

Die Miß-Ghe.

Für die ultramontane Richtung ist es sehr bezeichnend, daß sie den gegenwärtigen Moment benützt, um die Frage der gemischten Ehen wieder in den Vordergrund zu schieben und an derselben ihre Unzulässigkeit zu beweisen. Der neue Bischof von Breslau hat nämlich die Eingekung gemischter Ehen durch evangelische Geistliche als unzulässig erklärt. Früher, als die Civil-Ghe noch nicht bestand, war allerdings auch schon immer Kampf und Streit über die Schließung der gemischten Ehen, indessen stellte man sich katbolischerseits auf den Standpunkt, daß die Schließung der Ehen durch einen evangelischen Geistlichen ausschließlich einen weltlichen Charakter habe, insofern der Geistliche im Auftrage des Staates handelte.

Seitdem aber die Schließung der Ehen auf den Standbeamten übergegangen ist, die Eingekung der Ehe durch evangelische Geistliche also nicht mehr als ein weltlicher Act ausgelegt werden kann, sondern einzig und allein einen kirchlichen Charakter trägt, will die katbolische Kirche eine solche Eingekung neben derjenigen durch den katbolischen Geistlichen nicht mehr zulassen und weigert sich, diese Eingekung auszuführen, wenn das Ehepaar sich auch von einem evangelischen Geistlichen trauen läßt. Damit wird wieder so recht der realistische und unzulässige Charakter der katbolischen Geistlichkeit dokumentirt. In ihren Augen, schreibt das „N. S.“, hat sie allein das Recht, dem Ehepaar die kirchliche Weihe zu erteilen, während der protestantische Geistliche ein solches Recht nicht eingewandt wird. Die katbolische Geistlichkeit erkennt nicht als die Parität der evangelischen Kirche nicht an, obwohl zur Zeit des Kulturkampfes fortdauernd der paritätische Charakter des preussischen Staates ins Treffen geführt wurde und das gleiche Recht für katbolischen und protestantischen geordnet wurde. In den Augen des katbolischen Klerus gibt es nur eine einzige berechtigte christliche Kirche, die Protestanten sind und bleiben Ketzer, die man nicht als gleichberechtigt anerkennen darf. Es ist also genau wieder derselbe Standpunkt, den der katbolische Klerus vor dem Kulturkampf einnahm, derselbe hat also nichts gelehrt und nichts vergessen. Dieser Standpunkt illustriert aufs Beste die Mythe von der Persönlichkeit der katbolischen Geistlichkeit. So lange ihre Macht beschränkt war, da konnte sie von der Mäßigung und der Beschränktheit declamieren, im Moment aber, wo man ihr wieder einen größeren Spielraum läßt, wo sie wieder unangehindert wirtschaften können, sind alle guten Vorurtheile vergessen und zeigt sich der katbolische Klerus in seiner ganzen Unzulässigkeit. Es steht nur noch, daß der katbolische Klerus die Forderung bei den gemischten Ehen stellt, daß alle Kinder im katbolischen Glauben erzogen werden und daß er nur unter dieser Bedingung die Eingekung der Ehe erteilt. Das wird auch bald genug geschehen.

Unter solchen Umständen hat die Staats-Regierung die Verpflichtung, recht vorichtig in ihren Concessionen zu sein und darüber zu wachen, daß der Klerus nicht allzu übermäßig wird. Es ist geradezu ein Glück, daß wir die Civilehe haben, denn welche Zänkereien würden wohl stattfinden, wenn nicht die Mäßigkeit

vorhanden wäre, durch dieselbe allen Mißbilligkeiten der katbolischen Geistlichkeit zu entgegen. Um so unbegreiflicher ist es, daß es immer noch unter den Protestanten Leute gibt, welche die Civilehe wieder aufheben wollen und meinen, damit der evangelischen Kirche einen besondern Nutzen zu erwirken. Sie würden damit nur die Präventionen der katbolischen Geistlichkeit stärken; denn wenn die Civilehe wieder beseitigt wird, würde sofort die Fortsetzung des katbolischen Clerus in Beziehung auf die Kindererziehung der gemischten Ehen wieder in volle Kraft treten. Jegt vorherbestimmen sie sehr Erhaltung durch einen evangelischen Geistlichen und müssen sich das alleinige Recht der kirchlichen Erziehung an, dann würden sie weitergehen und keine gemischte Ehen anerkennen, bei welcher nicht die Eltern die Erziehung ihrer Kinder in der katbolischen Confession angesehen würden.

Beachtet man nur, daß allein in Berlin jährlich über 1000 gemischte Ehen zwischen Protestanten und Katboliken eingegangen werden und dieselben auch in den anderen Bundesstaaten sehr erheblich sind, so kann man sich denken, welche endlose Scherezeien den Gelehrten erwachsen würden, wenn die Civilehe nicht bestehen würde und wieder Abbruch dadurch der evangelischen Kirche zu Theil würde. Die Civilehe ist also ein Bedürfnis, um dieselbe Unbeschränkungen entgegen zu treten, sie ist vorzugsweise geschaffen, um gegen den Uebermuth des katbolischen Clerus einen Damm aufzurufen und ist in diesem Gesichtspunkte aus unumgänglicher Nothwendigkeit. Wenn Protestanten dieselbe bekämpfen, so ist nur Unverstand und blinder Heralter Eifer der in Wahrheit für die Mächrweiterung des römisch-katbolischen Clerus Propaganda macht. Es ist daher auch begreiflich, daß der Bundesrath wenig Neigung verspürt, die Civilehe aufzuheben. Nach den neuesten Präventionen der katbolischen Geistlichkeit müssen auch den Protestanten die Schuppen von den Augen fallen, daß unerbittliche Zustände eintreten würden, wenn die Civilehe jemals sollte beseitigt werden, nach unserer Auffassung ist dies aus rechtlichen und politischen Gründen ganz unmöglich.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. August. Der Kaiser Franz Joseph wird dem deutschen Kaiser, welcher heute in Salzburg eintrifft und im Hotel de l'Europe abgehen wird, morgen früh bei Ebersdorf entgegenfahren, wo gegen 1/2 12 Uhr die erste Begrüßung stattfindet und von wo aus dann die gemeinsame Weiterreise nach Pest erfolgt. Um 3 Uhr Nachmittags findet im Ehren des Kaisers Wilhelm ein Galadiner bei dem Kaiser von Oesterreich und Königs von Preussen im königlichen Theater statt. Abends 9 Uhr wird der Kaiser Wilhelm den Zee in der Villa des Kaisers Franz Joseph einnehmen. Nächsten Sonntag wird der König von Serbien hier erwartet.

Gastein, 8. August. Der Kaiser Wilhelm verließ um 1 1/2 Uhr Nachmittags Gastein im besten Wohlsein unter den Klagen der preussischen Hymne und unter lebhaften Hochrufen der Badegäste und Bewohner. Im Badeschloß hatten sich vorher eine große Anzahl österreichischer und preussischer Bittungstatter

Badegäste eingefunden, darunter der Generalfeldmarschall Graf Wallde, von welchem sich Sr. Majestät aufs herzlichste verabschiedete. Der Kaiser führte die Großherzogin von Weimar am Arme über die Schloßterrasse.

Salzburg, 8. August. Der Kaiser ist mit Gefolge um 5 Uhr mit einem Doppelkaross in Begleitung des deutschen Wochenscheiters Prinzen Regis und des Statthalter Grafen Thun wohlbehalten hier angekommen und wurde am Bahnhofs von dem Landeshauptmann Grafen Sporcknecht, Bürgermeister von dem Oberstleutnant Wafel und von dem Polizeipräsidenten v. Madai empfangen. Bei der Abfahrt nach dem Hotel de l'Europe wurde Sr. Majestät von dem anwesenden Publikum lebhaft begrüßt. Um 6 Uhr fand bei Sr. Majestät ein Diner statt, zu welchem auch der Statthalter geladen war.

Wien, 8. August. Der Erbprinz von Sachsen und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin sind heute hier eingetroffen und haben sich an Bord der russischen kaiserlichen Yacht „Derwaga“ begeben, welche diese Nacht nach Petersburg in See geht.

Paris, 8. August. Die heute in der Kammer der Deputirten verlesene ministerielle Erklärung sagt:

Das Datum der Kammer vom 29. Juli hat die Folge, daß sich Ihnen ein neues Kabinett vorstellt. Seine erste Pflicht ist, Ihnen zu sagen, welche Bedeutung das Datum in seinen Augen hat und welches Verbalten dasselbe ihm auferlegt. Zudem die Kammer die nöthigen Schritte für eine partielle Behebung des Finanzmals verweigerte, ergriff dieselbe eine Maßregel der Zurückhaltung und der Klugheit, welche durchaus keine Abkantung ist. Die Regierung wird sich von dem Gebanten durchbringen lassen, welcher das Datum bezieht und wird ihre Haltung demgemäß einrichten. Wenn insofern Ereignisse eintreten sollten, welche die Interessen und die Ehre Frankreichs zu engagieren scheinen, so werden wir uns bedenken, die Kammer zusammenzurufen und ihr diejenigen Beschlüsse zu unterbreiten, welche die Umstände erfordern sollten. Wenn die inneren Fragen auch weniger dringliche sind, so verlangen sie doch nicht weniger unsere Aufmerksamkeit, aber von dieser Seite her kann während der bevorstehenden Session der Sitzungen nichts kommen, was uns beschäftigt oder engagirt. Wir werden die Zeit, welche Sie uns geben werden, benutzen, um die betreffenden Fragen zur Stellung zu bringen. Wir werden uns bemühen, die Lösung derselben in den 14 Tagen und fortgeschrittenen Sinne durchzuführen, welchen diese Fragen die höchste Bedeutung haben. Wir setzen uns ein weiteres Ziel, wir werden dahin arbeiten, die verschiedenen Fractionen der republikanischen Majorität einander näher zu bringen und zu vereinigen, und wenn wir mit Ihrer Hilfe dieses patriotische Ziel erreichen können, dann glauben wir ein Werk vollendet zu haben, welches bei den gegenwärtigen Umständen für die Kammer und die Republik von dem größten Interesse ist.

Die Kammer nahm die ministerielle Erklärung mit Beifall auf und genehmigte darauf die Kapitel des Budgets betreffend die direkten Steuern. Clemenceau gab darauf eine Erklärung ab, in welcher er sein Mißtrauen gegenüber dem neuen Kabinett ausdrückte. Man erwartete den Schluß der Session für morgen.

Petersburg, 8. August. Durch kaiserlichen Tagesbefehl von gestern ist der hiesige Oberpolizeimeister S. S. O. Lom in gleicher Eigenschaft nach Moskau verlegt. An seine Stelle tritt der Gouverneur von Charkow, Generalmajor G. W. S. S.

Schloß an der Hölse.

Erzählung von Adolf Mägelburg.

(Fortsetzung.)

Aber am Nachmittage des dritten Tages, als die Familie Ernedow am Kaffeetisch saß, kam Wilhelm und überreichte Frau von Ernedow einen sehr zierlichen und sogar aristokratisch aussehenden Brief. Die Hausfrau hatte die Briefe, deren sie zum Lesen bedurfte, nicht bei der Hand und bat Marianne, den Brief zu öffnen und vorzulesen.

Marianne las: „Hochverehrte gnädige Frau! Verzeihen Sie mir, wenn die wahrhaft wohlwollende Aufnahme, die ich in Ihrem gastreichen Hause gefunden, mich zu einer großen Klüßigkeit ermuntert und mich den Versuch machen läßt, wenigstens zum kleinsten Theile eine Schuld der Erkenntlichkeit abzutragen, die ich stets gern und freudig anerkenne. Ich bitte Sie und die Comtesse Willeha ebenfalls dringlich um ehrentliche, die beizulegenden unbedenklichen Zeichen meiner Ergebenheit ebenso freundlich anzunehmen, wie Sie mich in Ihrem Hause empfingen. Den Spießer habe ich selbst heut Morgen erlegt; die Blumen freilich, so sehr sie mir der Wärterin in Kümmerlinge rühmte, sind der Dame nicht würdig, der ich sie in tiefer Hochachtung zu überreichen wage.“

„Ah, von Herrn von Bittenfels!“ unterbrach Frau von Ernedow mit sichtlich Freude die Vorleserin. „Wie aufmerksam!“

Wilhelm stand einige Schritte vom Tische entfernt. Ein feines, kaum bemerkbares Rötheln umspielte seinen Mund und sein Bild rühmte mit dem unerkennbaren Ausdruck des Verwunders und der Theilnahme auf Mariannes Gesicht, das plötzlich in hoher Rührung erglühte und die mit flüsternder Stimme fortfuhr:

„... Aber es stehen mir hier keine anderen Mittel zu Gebote, zu beweisen, wie dankbar ich mich stets der wenigen Stunden erinnere, die ich auf dem Dänenhof verlebte, und so bitte ich herzlich, den guten Willen für die That gelten zu lassen. Genehmigen Sie...“

Marianne las die Schlußformel kaum hörbar, nur den unterzeichneten Namen sprach sie, wenn auch leise, doch ganz deutlich aus: „Berthold Landry.“

„Jetzt warf Wilhelm, der über Mariannes Empfindungen wohl so ziemlich im klaren sein mochte, auch einen Blick auf seine Herrin. Frau von Ernedow war ganz blaß geworden. Sie schen ihren Dänen nicht zu trauen.“

„Nun, Alte, was hat ein Verthum!“ rief der Schloßherr, laut auslathend, denn auch er bemerkte den Wechsel und die gewaltige Enttäufung in den Zügen der Dame. „Eine Aufmerksamkeit von Herrn Landry, die uns übrigens ganz a propos kommt, denn in unserm Kevier stehen bis jetzt keine Pferde und auf einen guten Spießer habe ich schon seit Wochen Appetit!“

Frau von Ernedow hatte sich schnell gefaßt. „In der That sehr aufmerksam von Herrn Landry“, sagte sie. „Zu aufmerksam, finde ich. Wie können das nicht annehmen. Für ein Nachtquartier und ein Mittagbrod dankt man nicht auf diese Weise!“

Aber, lieber Himmel, Du schienst doch gar nichts einzunehmen zu haben, als Du annahmst, Herr von Bittenfels erzeuge Dir und Marianne eine solche Aufmerksamkeit!“ rief der alte Herr. „Das ist etwas Anderes!“ antwortete die Dame entschlossen. „Herr von Bittenfels ist unser Nachbar, hat uns öfters besucht und wird uns noch oft besuchen. Bei ihm wäre es eine Aufmerksamkeit, bei jenem Manne ist es ein Dünkel, uns für eine Kleinigkeit mit solchen Gefechten — imponiren zu wollen!“ Wilhelm, sagen Sie dem Ueberbringer, daß ich niemals danke, aber die Gefechte ablesen muß!“

„Wilst Du denn auch Marianne hindern, die Blumen anzunehmen?“ rief Herr von Ernedow, halb lachend, halb vernunbert. „Gewiß, man nimmt nicht Gefechten von dem Ersten Besen!“ antwortete die Dame, fast sitzend vor Erregung. „Ich begreife nicht, wie man das wagen kann! Uns, uns, uns, uns, uns, uns!“ Aber ich wüßte es — diese Taktlosigkeit!“

„Ist jedenfalls sehr gut gemeint!“ unterbrach sie Herr von Ernedow ernter werdend. „Die Gefechten sind auch gar nicht so

bedeutend. In Wilsing's Kevier stehen viele Pferde — er läßt Leben dort jagen, der ihn darum bittet. Und einige Blumen — was bedeutet das! Sophie — Du kannst das Geschenk nicht zurückweisen!“

„Aber ich thue es!“ rief Frau von Ernedow und erhob sich. „Ich kann meine Abneigung gegen jene Menschen und was mit ihnen zusammenhängt, nicht länger verbergen. Ich will keinen von Weiden hier wiedersehen.“

„Sie haben sich nicht angedrängt“, sagte der Schloßherr. „Im Gegentheil, ich mußte neulich den jungen Mann sehr dringlich bitten, ehe er ein Mittagbrod bei demjenigen annahm, dem er das Leben gerettet! Ich richtete die Einladung in Deinem Namen an ihn — daher seine heutige Aufmerksamkeit! Nein, wir dürfen nicht so unhöflich sein. Hier, Wilhelm, ein Trinzfeld für den Ueberbringer, und ich würde mich im Namen der gnädigen Frau in den nächsten Tagen persönlich bedanken!“

Wilhelm ging. „Nein, das ist unerhör!“ rief Frau von Ernedow, sobald der Diener die Thür hinter sich geschlossen. „Mit meiner Einwilligung geschieht das nicht. Ich erkläre offen gegen Deinen, der es hören will, daß ich dieses Geschenk unverschämlich finde. Der Herr kommt nicht in unsere Küche, und die Blumen darf Marianne nicht annehmen.“

„Wach mich nicht böse!“ rief Herr von Ernedow plötzlich heftig, und es schien ein Zornesfunke aus seinem Auge zu springen, wie ein Zeichen der inneren Gluth und harten Natur. „Was Du von dem Gekken, dem Narren, dem Bittenfels annehmen wolltest, das wirst Du föhentlich auch von dem jungen Landry nicht zurückweisen. Stolz sind die Ernedows immer gewesen — vielleicht zu stolz! — aber unhöflich nie. Was Du das Geschenk unangenehm finde, meinestwegen! Aber zurückgeschickt darfst Du es nicht. In der That — ich begreife Dich nicht. Du hast ja Launen, wie eine junge zwanzigjährige Frau!“

Damit verließ er das Zimmer und die Thür fiel ziemlich laut sanft hinter ihm zu.

Gr. Steinstr. Nr. 70. Gebr. Schultz, Halle aS. Gasse der Neuenhäuser.

== Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Lager. — Damen-Confektionen. ==

Wir empfehlen unser großes Lager in

Regen- u. Promenaden-Mänteln, Bäder etc. etc.

in ganz neuen Facons und Stoffen zu billigsten, doch ganz festen Preisen.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen und Besatzartikeln für Herbst und Winter.

L. V. Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Vertrag vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preussischen Staat (S. S. 21 ff.) durch das Gesetz vom 28. März d. J. (S. S. 21 ff.) die Landesherliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in theilweiser Ausführung des § 9 des erwähnten Vertrags im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Königen die Inhaber der Stammactien Lit. C. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Actien vom 1. Juli d. J. ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkassirer oder bei der Königlich Eisenbahn-Hauptkassirer zu Berlin (Leipzigerplatz Nr. 17) einzureichen.

Es werden für je acht Aktien Lit. C. à 300 Mark vierprozentige Staats-schuldverschreibungen der festschriebenen Anzahl zum Nominalbetrage von 2700 Mark unter gleichzeitiger baarer Zahlung von 2 Mark 50 Pfennigen pro Actie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark ausgestellt worden. Wünsche auf Gewährung von Apoinst bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Die Staatsregierung ist ferner auf Grund der Bestimmungen im Absatz 2 des § 3 des Gesetzes vom 28. März d. J. bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch Stipulations-Ansatz von Actien zu konkurrieren, und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Stücke der vorgezeichneten Vertragsmäßigen Verhältniszahl nicht entspricht, die Ausgleichung des in Staats-schuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschusses durch Baarzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staats-schuldverschreibungen gewährt, dagegen der Rest nach dem um ein Prozent verminderten Kurse, welcher für Schuldverschreibungen der vierprozentigen festschriebenen Staatsanleihe vor dem Tage des Umtausches zuletzt an der Berliner Börse bezahlt worden ist, berechnet wird. Außerdem wird der in Staats-schuldverschreibungen nicht darstellbare Nominalbetrag, welcher nach Maßgabe der obigen Bestimmungen in baar umzurechnen ist, vom 1. Januar 1882 ab mit 4 Prozent verzinst.

Die Staats-schuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind die Talons der Aktien Lit. C. mit einzuliefern.

Die Frist, innerhalb welcher die Aktien einzureichen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmungen im Absatz 5 des § 9 des Vertrags vom 29. October 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. Juli 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Aktien den Anspruch auf den Umtausch derselben gegen Staats-schuldverschreibungen verlieren.

Bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkassirer in Berlin** können die den Aktien entsprechenden Staats-schuldverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Aktien gegen Wiederablieferung der zu erstellenden Interims-Datierung ausgehändigt werden.

Zur Herbeiführung einer thunlichst raschen und ordnungsmäßigen Abwicklung dieses umfangreichen Geschäftes, sowie insbesondere auch im Interesse der Inhaber der Stammactien Lit. C. empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

- 1) Die Aktien sind nebst den dazu gehörigen Talons ebenso wie etwaige darauf bezügliche Briefe **direkt an unsere Hauptkassirer hierseits** oder **an die Königliche Eisenbahn-Hauptkassirer in Berlin** — nicht aber unter unserer Aufsicht — einzuweisen.
- 2) Jede einzelne Einreichung ist mit dem **vorgezeichneten Nummernverzeichnis in duplo**, zu welchem Nominalbetrage sowohl von den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassirer in Berlin und Erfurt, als auch von den Distrikt-Expeditoren größerer Stationen der Thüringischen Eisenbahnen auf Verlangen mündlichlich verabsichtigt werden, zu versehen. Nummernverzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden.
- 3) in dem einen der beiden Nummernverzeichnisse ist die **Empfangs-quittung** auf der dritten Seite ordnungsmäßig zu vollziehen, sowie die **Verthelldatierung für die Rückzahlung** genau anzugeben;
- 4) falls beabsichtigt wird, einen größeren Posten von Aktien zum Umtausch gegen Zug-Entgegennahme des baaren Aufgebotes in Erfurt persönlich zu präsentiren, so ist zuvor der Tag und die Stunde für ein solches Geschäft brieflich oder mündlich mit der Hauptkassirer beizusetzen zu vereinbaren.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Wittwoch den 16. d. M. trifft bei mir ein sehr großer Transport Ardenner und Brabanter Saugfüllen, nur Prima-Qualitäten, zum Verkauf ein.

N. Victor in Halle a/S.

Sonnabend u. Sonntag stehen große u. kleine magere Land Schweine (halbbent. Waller) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Flug in Halle.

Offiziel. Milch-Vieh.

Sonnabend d. 12. d. M. steht bei mir ein Transport der schönsten und schwersten Kühe sowie auch Bullen zum Verkauf.

Fr. Rolle, Alstedten.

Ein gebildetes erfarrenes Mädchen, das in der Küche und mit der Wäsche Bescheid weiß, sucht zur Führung meines Haushaltes.

Schlettan u. bei Seebäun.
Albert Jaenicke.

Friedrich Lütge, Ziesdorf bei Magdeburg.

Dr. Zwick, und Westf. Iackohlen zur Locomobil-Feuerung empfiehlt billigst **Gustav Mann junior.**



Von Dienstag den 8. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport 4- und 5-jähriger Ardenner Arbeitspferde im leichten und schweren Schläge bei mir zum Verkauf.



Meyer Salomon, Halle a. S. Dorotheenstr. 6, vis-à-vis dem Parkbade.

Ueber 60,000

Zeugnisse und Briefe, welche seit 50 Jahren aus allen kultivirten Ländern der Erde eingelaufen sind, beweisen zur Evidenz, daß der

Mailändische Haarbaum

nicht nur das Ausfallen der Haare, oft schon nach kurzem Gebrauche, dauernd einstellt, sondern auch auf solchen Stellen wieder neuen Haarwuchs erzeugt, wenn die Vegetationskraft der Haarwurzeln nicht schon gänzlich erloschen ist.

Dieses bewährte Haarwuchsmittel, welches seine Wirksamkeit in den meisten Fällen noch bezeugt, in welchen alle anderen Balsame, Tinkturen, Essenzen, Pomaden und Oele vergebens in Anwendung gebracht wurden, wird in großen Gläsern zu 1. 50 und in kleinen zu 90 & nebst Gebrauchsanweisung mit vielen ärztlichen, amtlichen und beglaubigten Zeugnissen abgegeben. Herr Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Niederlagen des Mailändischen Haarbalsams, sowie der übrigen rühmlichst bekannten Spezialitäten von cosmetischen Mitteln von Carl Kreller in Nürnberg in allen größ. Städten, in: Halle a/S. bei **Helmhold & Cie.**

Von sämtlichen natürlichen und künstlichen Mineralwässern treffen fortwährend frische Filzungen bei uns ein. **Helmhold & Comp., Leipzigerstr. 109, Hauptniederlage natürl. u. künstl. Mineralwässer.**

Plattdeutsche Schriften.

Rocco, Wilhelm, Vor vierzig Jahr.
En plattdeutsche Geschichte ut'n Bremer Kanne.

Rocco, Wilhelm, Scherrmann & Co.
En plattdeutsche Geschichte.

Rocco, Wilhelm, Kinner und ohle Lude.
En plattdeutsche Geschichte ut'n Bremer Kanne

Preis der einzelnen Werke:
Elegant gebunden 4 ^h, geklebet 3 ^h.

Bremen.
C. Schünemann's Verlag.

Restaurant „Prinz Carl“

Donnerstag den 10. d. M.

Grosses Militair-Concert,

gegeben vom Musikchor des Brandenburg. Pionier-Bataillons Nr. 3 aus Torgau, unter Leitung des Musik-Directors **Weichhold.** Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 40 Pfg. Programm an der Cassé.



Nächsten Sonntag, am 13. d. M. erhalten wir einen großen Transport eleganter Mecklenburger u. Oldenburger Wagenpferde.

Gebr. Appel in Erfurt.

Ein junger Mann, welcher seine Lehre in einem Colonialwaaren- und Wein-Geschäft beendete und jetzt noch in Stellung ist, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen Engagement per 1. Sept. oder 1. Oct. Gest. Offerte sub # A. B. 125 an die Exped. d. Bl.

Offene Reisestelle.

In einer alten leistungsfähigen Lad-, Girnik- u. Farben-Fabrik findet ein gut empfohlener Reisender Stellung. Solche, die in stoffen Detailgeschäften conditionirt, möglichst schon gereist haben, nicht über 25 Jahre alt sind und der Branche nicht ganz fern stehen, werden bevorzugt. Repräsentable Persönlichkeit erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnis-kopien unter E. C. 720. Dresden-Renftadt lagernd Postexpedition 12 einzureichen.

R. Donner, Seltzermeister,

Halle a/S., Brandenburgerstr. 5, empfiehlt den gebrachten Herren Fabrikanten seine aus bestem Kerleder gefertigten

Creibriemen

zu billiger Preisstellung. Reparaturen sofort. Damen finden hier u. liebevolle Aufnahme bei **Halden Unger**, Leipzig, Weststr. 73.



Schablonen,

die schönsten und haltbarsten im Vorzeichnen der Wäsche und zum Signieren der Risten, Säcke u. Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinmachwiden.

Künstliche Bähne, Rind-, Weing-, Reparatur, Bahnhöfen, bei sofort Jul Sachse jr., gr. Ulrichstr. 20, II. Eing. Bldberggasse.

Knaben, welche zu Michaeli die hiesigen Schulen besuchen, finden gute Pension. Auskunft ertkeht gern Herr

W. G. Wächter, Halle a/S.

Junge Damen,

welche die ausgezeichneten Bildungsanstalten Weimars benutzen wollen, finden billige Pension, liebevolle Behandlung, mütterliche Pflege und Veranfassung im Pensionat von

Thekla Sondershausen in Weimar.

Lehrjungs-Gesuch.

Wir suchen per 1. October oder sofort für unser Geschäft einen Lehrjüngling, der die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzt.

H. Wagner & Sohn.

Borzüglichstes approbirtes Rundwasser zur Conferierung der Bähne, des Bahnhöfen, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Bähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen a. H. 75 & b. **Albin Heintze, Schmeerstr. 39.**

Eine fast neue, wenig gebrauchte, gut und leicht gehende

Mähmaschine

(Tentonia von Fr. Zimmermann & Co., Halle a/S.) steht billig zu verkaufen beim Schmiedemeister **G. Lorenz** in **Behmar bei Gröbers.**

50 Mark Belohnung

Zu der Nacht vom 6. zum 7. August ist mir aus meinem Garten ein **Rechtliches geklohen** worden. Wer mir den Verbleib nachweist, oder den Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Vor Anfang wird gewarnt.

Louis Weilmann, Thüringerstr. 1.

Grabmonumente

hält grösste Auswahl die Stein- u. Bildhauerei v. **Emil Schöber, Halle a/S., Klausthor.**

Erste Beilage.



Deutsches Reich. Berlin, den 8. August.

Die Garnisonkirche in Potsdam, an der als erster Geistlicher der leider noch erkrankte Hof- und Garnisonprediger Dr. Gage fungirt, bezieht in nächster Zeit das Jubiläum ihres 150-jährigen Bestehens. Der Kaiser mit der Kaiserin, den sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hofes werden der Feier an einem der noch näher zu bestimmenden Sonntage beiwohnen. Die Garnison Potsdam wird bei derselben durch die gesamte Generalität und das Offizierskorps, sowie durch Mannschafsbataillone der dortigen Regimenter vertreten sein. Militärkapellmeister werden neben Orgelbegleitung die Kirchenmusik ausführen. Im Innern der Kirche sind aus der genannten Veranstaltung bereits einige Renovierungen vorgenommen worden.

Ein Aufruf an die Katholiken Deutschlands fordert dieselben zu Beiträgen auf, die von dem Ertrag der Kirche, in welcher Papsi Pius IX. seine letzte Ruhestätte gefunden, wörtlich ausgeschmückt werden soll. Der Beitrag pro Person ist, damit Betermann sich beteiligen könne, auf 20 $\frac{1}{2}$ festgesetzt.

Staatssekretär v. Bötticher hat gestattet, daß bei dem vom 20. bis 24. d. M. in Hannover stattfindenden Vermählung deutscher Adeltöchter in dortigen Museen die prämiirten Reichstagsentwürfe zur Ausstellung gelangen.

Der Nat.-Ztg. gehen noch einige interessante Nachrichten über das Schiffal der nach dem 11. Juni in Alexandria zurückgelassenen Deutschen zu.

Nachward wurden die bekannten Bemühungen des Herrn Konstantin v. Trechow, die Deutschen zur Abreise zu bewegen, besonders durch den Herrn General v. Biaz unterstützt, welcher (mit citiren die Nat.-Ztg.) darauf hinweist, wie die Egyptianer in dem Bombardement Alexandriens einen Akt der rohesten Brutalität sahen, der in direktem Widerspruch mit dem Völkervertrag und dem Verbot der Humanität stehe, und daß mit Ausnahme der wenigen Schiffe, die das Volk eines Unterschiedes zwischen Engländern und anderen Europäern nicht zu machen verstände; es hätten sich daher nicht nur die Engländer, sondern wahrscheinlich alle Ausländer auch die ganz Unbetheiligten, auf einen Akt der Wiederergebung resp. Vermählung gefaßt zu machen. Die Güter der Bewegung hätten darauf hingewirkt, daß der englische Admiral mit seiner Flotte unter Freundschaftsverpflichtungen in den Hafen von Alexandria eingelassen sei, daß man ihn eben so begegnet wäre und weder Zornepoß noch sonstige Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte; es habe ihm freigeblieben, aus dem Hafen auszufahren, wenn es ihm beliebt unterworfen gewesen wäre; aber er sei mit Forderungen aufgetreten, als ob er der Herrscher Egyptens wäre, und als man keinen Einspruch nicht nachgegeben, da wäre er zum Bombardement der blühenden Stadt geschritten, ohne daß England weder an Egypten noch an den Sultan den Krieg erklärt habe. Da ganz Europa dies ruhig zugehört, so müßten die Egyptianer sich allein und nach ihrer Weise verhalten. Eine Liste ergab als Anwesende 54 Deutsche und 296 Schweizer. Ein Weib und Kind.

Die Reichs-Zeitung theilt mit, daß bereits drei ihrer ungarischen Berichte über den Fall von Tisza-Eszlar zu Anlagen resp. gerichtlichem Vernehmungen ihres Redakteurs geführt haben.

Verschiedene kleine Städte am Rhein, z. B. Bacharach und Remagen, haben beschlossen, Rentner und Pensionäre, welche dortin verziehen wollten, von der Zahlung der Communalsteuer zu befreien. Nachdem im vorigen Jahre die königliche Regierung diesem Beschlusse vordringlich ihre Genehmigung erteilt hatte, hat die dieselbe nunmehr widerrufen unter der Voraussetzung, daß diese Personen nicht vorübergehend sich aufhaltende zu betrachten, sondern als Einwohner und Angehörige der Stadtgemeinde zu behandeln seien. Dasselbe seien daher nach Maßgabe der Städteordnung nicht nur zur Mitbestimmung der öffentlichen Gemeindefunktionen berechtigt, sondern auch zur Theilnahme an den öffentlichen Gemeindefunktionen verpflichtet.

Weiterer Hinweis, welche bezüglich des Festhaltens von Lebens- und Gemeindefunktionen nicht nur auf anderwärts unzutreffliche Auffassung aufmerksam geworden, welche durch die Benutzung flüchtigen Papiers zur Verpackung von Rahmzucker mittelst heißer Flüssigkeit worden sind. Man ist bereits auf Abstellung dieses Uebelstandes bedacht und hat den Erlaß von Vorschriften in Erwägung gezogen, wie sie in Einzelstaaten, beispielsweise im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, bestehen, wodurch die Anwendung von trockenem, reinem, zu keinem Zwecke vorher gebrauchtem Schreib- oder Druck-, Stroch- oder Papppapier zur

Verpackung von Rahmzucker oder Gemüthsmitteln vorgeschrieben und die Verwendung von Papier der Schreibart oder gebrauchter Druckschriften sowie von buntfarbigem, etwa durch giftige Farben hergestelltem Papier bei Gebäuden, bezw. Häusern verboten ist.

Ausland. Deiterreich-Ungarn.

Der katholische Bischof in Graz hat an seinen Clerus ein amtliches Schreiben erlassen, das von der Unzulässigkeit Zeugnis giebt, die noch in Krain gegen Unterjochsläbige herrscht. Das Schreiben ist gegen das evangelische Wärschen-Juzitium in Rußland gerichtet und schildert die Gefahren, welche dem Seelenheil der in dieser Anstalt wohnenden katholischen Kinder drohen. Es schließt mit folgender Mahnung:

„Im dieses belagerten Verberben der Seelen zu verhindern, hat das erzbischöfliche Ordinariat viele und wiederholte Antritte gemacht; aber da sie leider bis jetzt vergebens blieben, bleibe ihm nichts Anderes übrig, als diese wichtige Angelegenheit der Wohlthätigkeit und dem Glauben zu empfehlen, damit er den Vätern und Vormündern der Kinder die schwere Gefahr vor Augen halte, in welcher die Jochlinge von Rußland schweben, und sie ermahne, sich wohl zu hüten, dem gebundenen Schicksal Wärschen anzuvertrauen, oder gar ihnen welche dem Glauben zu empfehlen, damit er den Vätern herauszunehmen. Wir ermahnen die hochwürdigen Herren Pater und tragen ihnen auf, daß sie mit allem Eifer und aller Eindringlichkeit öffentlich oder privatim die Eltern und ihre Stellvertreter erinnern, daß sie ungeachtet des Vorwandes der Armut oder der Hoffnung auf einen Gewinn, sich im Stande der Wohlthätigkeit befinden, so lange sie ihre Kinder nicht aus dem Institute von Rußland herausnehmen, und daß ihnen daher, als unwürdig zum Empfang der heiligen Sacramente, die Absolution verweigert werden müßte. Endlich möchte die hochwürdigen Herren Pater wissen, daß die Eltern ermahnen, so viel als möglich ihren Kindern zu hüten und wann nicht unter dem Vorwande der Armut so viele arme Kinder geopfert werden, durch die Thätigkeit jenseitiger Damen in Görz ein Aylt gegeben werden ist, wo die Wärschen eine christliche, ihren Stand angemessene Erziehung erhalten.“

England.

In Cork wird eben 50 bis 60 Personen wegen hochverrätherischer Umtriebe der Prozess gemacht.

Die Verhandlungen über den Vertrag, der schon seit Monaten in Unterhandlung begriffen ist, sind ungeachtet der geschienen Verbindung der „königlich irischen Republik“ angehängt, die bezwecken soll, im Verein mit der Sanftmüthigen Gewaltthaten und Terrorismus die Pachtzahlung zu hinterziehen, die die Autorität der Regierung zu untergraben und welche zu dem Zweck gemacht ist, die irische Republik zu zerstören, zu der auch die „Wohlfühligen“ gehören, was förmlich militärisch organisiert, hatte ihre Centralpunkte, deren jeder in acht Arme mit besonderen Bataillonen eingetheilt war, die nachts geheime Zusammenkünfte und Versammlungen hatten, Gesellschaften vertrieben und für Vertreibung kleinerer Substanten, was in diesem Falle also wohl Franchisierungen oder Wörderthäten sein würden, die „Karnell-Redalle“ erzielten. Ein jedes Mitglied der Gesellschaft sollte einen Wödenbetrug von 5 d., und Alle hatten sich für den schweren Eiden zur Verantwortlichkeit verpflichtet. Ein früheres Mitglied der Bewegung, der in England seit dem Jahre 1848 verhaftet wurde, spielte, wieleicht ihm seinen Hals aus der Schlinge zu ziehen, wieleicht aber auch durch die verpöbende Belohnung angezogen, den Anker, und so kam es denn, daß die Regierung allmählich der Verbindung auf die Spur kam und viele Verheißer verhaftete. Nach Comdell's Aussage bestand das Mill Street Bataillon, welches sich durch die Zahl und Granzamtzeit seiner Verbrechen besonders auszeichnete, aus 300 Mann, und die Verbindungen der Gesellschaft erstreckten sich über das ganze Land. Die Verhandlungen werden nunmehr von dem Richter abgehört. Ein einfrüher Junior theilt übrigens in dem Rahmen der Verbindung zu liegen, dem nur ein Irlander würde auf den Gedanken kommen, eine Republik eine „Königliche“ zu nennen. Tragen ist die Sache aber nicht ernst, denn wenn es wahr ist, wie die Anklage behauptet, daß von der Verbindung nur ein Mitglied in den Verhandlungen ist, so mehr als ein Jahr das Land zu einer wahren Hölle gemacht haben, so dürfte es den Anklageten sehr leicht gehen, indem das neue Zwangsgezeß zur Befreiung derer, welche die Richter die unpassende Anklagepflicht giebt. Die Jury scheint übrigens auch in diesem Falle ihre Amtspflicht fortsetzen zu wollen, denn schon als die ersten Anklageten abgeurteilt werden sollten, konnte sie sich angeblich über ihr Verdict nicht einigen, so daß der Richter genöthigt war, die weiteren Verhandlungen bis zur nächsten Session der Richter zu vertagen. Die Verhandlung der Anklageten wurde bis dahin gegen Bürgerkriegsleitung auferten abgeurteilt.

Bulgarien.

Wie man aus Varina meldet, ist kaiserlich der Kriegsminister Baron Kaulbars eingetroffen, um dem Fürsten Alexander in Betreff des Aufstehens türkischer Banden in gewissen Landestheilen

Bericht zu erstatten. Diese infurrectionelle Bewegung wird hauptsächlich auf die fanatisirte Wirkung der Wabenpreisen vertheidigt, anlässlich des Ramadan erdruener Armenas und Softas zurückgeführt. Ueber die Strugs Schumla, Praba und Kasrag, sowie über die Dolaga Elena Refresserwa des Strug Timovo wird temporäre Belagerungszustand verhängt werden. Vier Druschina-Commandanten wurden zu außerordentlichen Commisarij für die genannten Landestheile, unter Commando des Obersten Podwaln, ernannt. Es werden temporäre Militärgerichte mit dem Rechte der Verhängung der Todesstrafe eingeführt. Der aufgetauchten Danden giebt es viele, obwohl sie nicht mehr als 30 bis 40 Köpfe stark auftreten. Sie erscheinen bald in Bulgarien, bald in Strumelien. Die mohamedanische Bevölkerung ist überhaupt aufgeregt, gleichwohl hofft die bulgarische Regierung, daß die von ihr ergriffenen energischen Maßregeln der Bewegung rasch ein Ende machen werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus dem Saalkreise, 8. August. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des stellvertretenden Kgl. Regierungspräsidenten zu Merseburg, Herrn von Bötticher, ist der alte Saalraum von sog. Franzigler Kösen oberhalb des Dorfes Lettin bei künstlicher Wasserleitung durch Conjurierung geschlossen worden. Für das Schiffahrt treibende Publikum ist erstere daher ungeändert im sog. „Durchfließ“ anzuhafen.

Görlitz, 8. August. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr hat sich ein alter Mann, Kronberg mit Namen, von dem Eisenbahnweg im Durchschnitte der Dünenburg überfahren lassen. Lebensüberdang sollen die Motive dazu gewesen sein. — Der kaufmännische Verein hielt in vergangener Woche sein Sommerfest im Weisenhauje ab.

Von der Uniruit, 8. August. Vor einigen Tagen wurde auf dem Rittergute zu Wiehe ein tollwuthfrankes Hund getödtet, und ist deshalb für diesen Ort und für die Ortschaft K. 1. leben im Amtsbezirk Wittenfels eine dreimonatliche Hundepolizei angeordnet worden. — Die Jungenfeinde unter dem Rindviehbesitzer des Rittergutes in Arteln ist laut amtlicher Bekanntmachung der dortigen Polizeiverwaltung nunmehr erloschen.

Stajunrt, 8. August. An der heutigen Statverordnetenversammlung wurde der Antuan Reinhardt, Hauptmann a. D. zu Bbenbüren, Kreis Tecklenburg, Pruz. Westfalen, mit 14 Stimmen gegen 12 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Gegenwartig war der Bürgermeister Wilhelms in Starmersbad bei Teine. In derselben Versammlung wurden auch die Verträge genehmigt, welche der Magistrat mit dem Rittergutsbesitzer Major v. Tretha auf Gänsefurt abgeschlossen hat wegen Anlage einer Wasserleitung aus dem Gänsefurter Busch nach der Stadt. Die Statverordnetenversammlung verlangte nochmalige Beschaffung und Verzichtung des Quantums.

In Witterda (Kr. Zerbst) fand am vergangenen Sonntag, seit 10 Jahren wieder zum ersten Male, eine „Primizfeier“ oder die Einweihung eines jungen Priesters statt. Derselbe war der Sohn des dortigen Lehrers Doene. Fast sämtliche Einwohner Witterdas nahmen Antheil an der Feier. Herr Kaplan Schmeier hielt die Festrede.

Die philosophische Fakultät der Universität Jena hat Herrn Dr. Eduard v. Dinkel zu Kaufmann, vormalig Professor an der Akademie nachst, sowie kaiserlich russischer Bibliothekar, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften etc., das am 3. d. vor 50 Jahren an dieser Universität erlangte Doctorwürde erneuert und mit herzlichem Glückwünschen überhäuft.

Aus Hylman (Kr. Südwestph.) wird geschrieben: Der hiesige Einwohner M. traf kürzlich in seinem Keller früh Morgens einen Hasen an, auf dem sein M. und dessen Frau Zage maden. Kampe aber springt die Kellertreppe hinauf, stützt der Kälbe einen Besch auf, richtet hier zwischen Tälern und Schälten Unbeh an und springt in die Stube. Von hier läuft das geknagte Thier treppant in den zweiten Stock und springt auf ein Bett, in welchem M.'s Kinder liegen. Dann macht es zurück in die Küche, wo es endlich dem Hasen mit einem mächtigen Sage gelangt, ins Freie zu kommen.

erreichte sie die Thür ihrer Hütte, als ein verirrtes altes Weib sie so lange um Ddack anprecht, bis der Himmel sich aufgelist habe. Sippe fragte um den Vohu für diese Aufnahme. Verwundert bekannte ihr die Alte, daß sie auf ihren oftmaligen und weiten Wanderungen durch Schweden nie Vohu für Ddack habe gewähren müssen; indeß überdacht sie der Begehrlichen soviel Geiz, daß sie nie mehr Schatz zu hüten nöthig habe. Damit erklärte sie die böse Ddack nicht bestreitet, so daß die wiedererwachte alte Frau ihr zugabte, nie mehr Wangel an Speise und Traut zu verspüren, indem sie für die Zukunft nur auf das singenweisen habe, was ihr begehrlieh erhalte.

Zunächst hatte es sich die Alte bequem gemacht; mit einem großen Beutel Geldes zu Füßen des ihr von Sippe angewiesenen Nachtlages niedergebret. Der Aufforderung, ein Nachtsien herzurichten, folgte sie nur widerwillig; ihre falschen Augen gingen wie gebannt an dem Geldebeutel, so daß die Alte bald wußte, was von ihrer Gafzgerinn zu erwarten hätte.

Stunde um Stunde verrann, ohne daß Sippe das Nachtsien, das zu bezorgen sie ansgewagt war, auftrieb. Darüber war die Zeit des Schlafes längst bereingebrochen. Die tödliche Wirklich schlich sich leise zum Lager ihres Vahres, ohne dadelbst das hiesi Klymen des Schlafes und ließ ihr das große Brodmesser in die Hand. Die hiesige Nacht verdrachte die Subjertige mit Wählen im Geldebeutel.

Mit Tagesanbruch schickte Sippe sich an, die Hütte zu verlassen, als ihr die totgeklagte Alte den Weg vertrat. Anstatt sich selbst hatte sie ein Schaf von Sippe's Dredre aus's Lager gelegt, das die durchbohrt. Zur Strafe für ihre böse Sinnigkeit und Unerschlichkeit ließ die Alte die Hütte, in der so schnader Beracht an der Gafzgerinn schick worden, vom Ererbten verpöbunden. Sippe aber verdammete sie in einen auf der verödeten Stätte stehenden grauen Stein, als warnendes Denkmäl für ewige Zeiten.

In dunklen, stürmischen Nächten will man Hasen und Ragen, vom grauen Stein ansiehend, noch heute vernehmen. Durchdringt aber des Monats voller Glanz in nordlich prächtigen Nächten die wild-romantische Gegend, so scheint es mitunter, als wolle der graue Stein sich genähert von der Stelle, an der er durch Wachsdruck geteilt, ablesen und zu wandeln beginnen. (M. S.)

Die Wochentage im Volksglauben.

Der Sonntag galt bei unseren germanischen Vorfahren, als in Beziehung zur Sonne stehend, allgemein als ein Glückstag. Diese Bedeutung ist ihm bis auf den heutigen Tag im Volksglauben geblieben. Die am Sonntag geborenen Kinder gelten als Glückskinder und als Heilbringer; letzteres in erhöhtem Grade, wenn sie auch am Sonntag getauft werden. Den am Sonntag geschlossenen Ehen spricht man einen glücklichen Verlauf zu. Dagegen bringen an diesem Tage vorgenommenen Arbeiten keinen Segen. Wäme, die man beschneidet, sterben ab. Wer Kleider trägt, die am Sonntag gemacht sind, wird krank. An den Montag hieß die Bedeutung des Monats, namentlich seine Veränderlichkeit. Am Montag darf man daher nichts unternehmen, was von Dauer sein soll. Kinder die an diesem Tage geboren werden, leben nicht lang. Man soll an diesem Tage überhaupt nichts Wichtiges unternehmen, seine Ehe, seinen Vertrag abschließen, keinen Dienst, keine Reise antreten, keine Ernte bringen. Wäme, die Montags in Dienst treten, halten nicht aus, oder zerbrechen viel. Wegen der Bedeutung des Mondes zur Nacht haben auch Dzen und andere böserer auf diesem Tage größere Macht. Man führt sich daher vor diesen unheimlichen Personen am Montag besonders hüten. Dagegen fäet man und pflanzt man am Montag gern, weil der Mond als Förderer der Fruchtbarkeit gilt (bei fast allen Völkern). Der Dienstag, der Tag des abendlichen Krieges und Gerichtshofes, nicht aber schwächlicher Gestalt, als ein plattvörsig Hingangtag, von Thing; das Gesetz gilt gültig für Rechts- und Vertragsangelegenheiten, für Hochzeiten, Dienstverträge, auch für Auktionen etc. Der Mittwoch war der Tag des Betenstüches Woban, weshalb er besonders in Beziehung zu bösem Zauber gebracht wurde. An ihm fahnen die Dzen aus etc.; ein anderer Mittwoch soll auch Jucas Icharich Christum verrathen haben. Es darf aber am Mittwoch ebenfalls nichts Wichtiges unternommen werden. Abends ist es mit dem Donnerstag, daß er besonders unheilvoll gilt. Er war der Tag des Semitages Donar. Doch, da dessen Abzeichen der Hammer, als Beschäftigungsmittel bei rechtlichen Dingen und Verträgen galt (noch heute bei Sktionen), so wurde der Donnerstag auch Gerichtstag, in der Folge auch ein Tag, an dem man gerne Verträge, Heirathen etc. schloß. Unsere Aisuride „donnersnet“ und „aufgedonnet“ leiten sich ab von Donnerstag

in seiner ursprünglichen Bedeutung als Feiertag, an dem man also seine besten Kleider anzieht. Der Freitag gilt fast allgemein als der eigentliche Glückstag, und zwar, weil auf einem solchen Christus soll freigesetzt worden sein. Sie und da wird er aber im Gegentheil als besonders glückbringend angesehen, im Zusammenhang mit der altchristlichen Auffassung, in welcher er der Tag der Freie, der Göttin der freudlichen Seite des Lebens und der Liebe war. Gemäß der ersten Auffassung darf man an diesem Tage nicht heirathen, keine Reise unternehmen, keinen Dienst antreten, nicht baden etc., während all dergleichen nach der zweiten Auffassung gerade geboten ist. Was endlich den Sonnabend betrifft, so hält man von ihm ebenfalls nichts Gutes. Kinder, die an ihm geboren find, sollen zur Heuchelei neigen, sie sollen mehr sehen und hören können als gemöhnliche Sterbliche. Man soll am Sonnabend nichts Neues beginnen, aber auch etwas Angenehmes nicht unvollendet lassen. Zu den Spinnereien, die Sonnabends ihre Kunst nicht abgeben können, kommen die Hegen, um den Rest zu befragen, und Sonntags kommt der Teufel zum Halpeln. Stimma Summarum: wird man also hiernach in der ganzen Woche seines Lebens kaum froh, d. h. über an diese Voraussetzungen gläubt.

Die böse Sippe.

Wie hoch und heilig die Gafzgerinn selbst in den unwirkbarsten Gezeiten und bei den unheilvollsten Wärschen in Ansehen kam, davon giebt die alte norstische Sage von der bösen Sippe, die sich gegen die zeitigen Sagungen der landesüblichen Gafzgerinn selbst erstreckt, bereits Zeugnis. Nicht nur, daß die Hebin der Sage für alle Zeit an den Franzer geknüpft worden, mit ihr und ihregelich, wird der bösen Sippe bezeichnet man, mit heutzutage weit über Schwedens Grenzen hinaus die Aart einer Dirne oder eines Weibes.

Ihrer Eigenart gemäß, lebte Sippe vor langen, langen Jahren — so überliefert die Sage — abseits vom Menschenverkehre, inmitten dichten Gebüsch von Ginster und Haidkraut in einer düstern, grau reinen Hütte. Die böse Dirne hütete eines Tages ihr Vieh, als sie die eines fürchterlichen Unwettere übernahm wurde. Sie hatte es daher eilig mit dem Nachhause-treiben und schlug ein Schaf, das der Herde nicht schnell genug folgen konnte, tot. Das getödtete Thier auf der Schulter tragend,

Todesfälle.

Die ärztliche Welt und zumal die Privatpraxispflege Berlins hat einen schweren Verlust zu beklagen. Am Montag Abend nach 5 Uhr verstarb an Euthanasie in der von ihm begründeten und bis zu seinem Tode geleiteten „Maison de santé“, der Chémie Sanitätsanstalt Dr. Eduard Reinfelder, dessen Name durch seine als Mutterlichkeit betonte Gelasstheit weit über die Grenzen Preussens und Deutschlands hinaus geschätzt war.

Vermischtes.

Die Visite der in Alexandria von neuer Ver- schont geliebten Häuser theilt ein Correspondent der A. A. Zg. folgendes mit: Deutsches Consulat (über total ausgeplündert), St. Marco Duitings (ein großer Bazar), russisches Consulat, Hotel Alai, ägyptische Post, Theater Thimia, Polytechna, Banque Ottomane, Credit Thomaia, Anglo-Ägyptische Bank (aus tiefen drei Bänken war alles fort gefahren), österreichische Post, italienische Post, Palais de Justice, Serie, Palais Tercental, neues Palais Kogeb, Palais Monaca (siehe drei total ausgeplündert und inwendig Alles zerstört). Von den Häusern in Ramlich ist keines verbrannt, aber alle sind geplündert; das Haus von Fr. Magnus (Berlin) wurde nicht geplündert. Das Haus von Dr. Kulp wurde etwas, das von Dr. Maury (war früher Kanzler des deutschen Generalconsulats) total geplündert. Auch Herr Menshausen ist vollkommen ausgeplündert.

Bei der letzten Kämpfer. Der Newyorker Herald erzählt: Auf dem White-River bei Little-Rock in Arkansas schwamm eine Schaar Gänse ruhig in Flüsse, als plötzlich ein starker Adler auf sie herabfiel. Im selben Augenblicke tauchten jedoch sämtliche Gänse unter, und der Adler wurde ohne Deute abgehien. Nach mehrfach wiederholtem Angriffe gelang es demselben doch, einen Gans habhaft zu werden. Er wollte mit seiner Deute sich davonmachen; allein sofort drängten sich die übrigen Gänse um das zappelnde Opfer, packten das Gefieder des Adlers mit ihren Schnäbeln und hielten ihn trotz dessen Schnabelbissen fest, so daß er sich nicht erheben konnte. Schließlich zog der Adler nach einem hartnäckigen Kampfe, der gegen fünfzig Minuten in erbitterter Fehde geführt wurde, ohne Deute von dannen. Der Fluß war ringsum blutig gefärbt; unzählige Federn, die in der Tiefe des Gewässers verloren wurden, bedeckten den Wasserspiegel; keine der Gänse war jedoch schwer verunndet.

Cigaren bauen Häuser. Der Vater Kün in Wien hat viele Jahre lang nur von Cigarenriebhacht gelebt und sich sogar drei Häuser mit Cigaren gekauft. Er besuchte nämlich jeden Tag die Cigarenläden (Zrafen), manche 2—3 mal des Tages, ließ sich die verschiedensten Marken vorlegen, besaß sich je die Verkäuferin unermüdet, plauderte dabei lustig, kaufte 2, 3 bis 6 Stück und präferierte 2—3 mal förmlich über der besten Sorten in seine unergreiflichen Taschen. Mehrere kleine Hinterländer wurden durch diese ihnen unbegreiflichen Verhalte geradezu ruiniert, andere geriethen in Schulden, aber seiner bezugsbedürftigen den guten und sozialen Kunden, der ihnen sogar keine Gefährde machte. In einem Traktat bringen die Verliste circa 5—6000 Fl. Eine Verkäuferin schloß schließlich doch Verstand, sie verließ die einen Pelzisten in dem Laden und dieser ertrug den Verlust auf der That. Der Mann wurde vor Gericht gestellt, seiner zahllosen Diebstähle überführt und am Samstag mit 5 Jahren schweren Kerlers bestraft.

Eine Schlange in Vett. Ich ritt eines Tages, so erzählt ein Reisender, zum Hafen Ponte Arenas am stillen Ocean und machte in der Breite beim Director der Douane Nachtquartier. Die Garita ist ein veredlichtes Gebäude mit großem, immer Hofe und füllt eine Straße aus zwischen zwei hohen Befestigten Mauerzügen, die sich in der Höhe aufeinander neigen, so daß alle unter jeder den Hof passieren muß. Außer den beschriebenen Mauerzügen waren Zimmer eine Hängezange und eine Wehrstelle, in der sich nur ein mit Baumwolle gefülltes Kesselfeld befand; denn was sonst nötig — eine wollene Decke — trägt jeder Reisende bei sich. Als es Zeit wurde, wurde ich heute benutzten, habe ich einst einige schreckliche Stimmen ausgebracht. Ich habe eine solche Angst vor derselben, daß ich nie wieder darin schlafen werde, hören Sie, was mir vor einiger Zeit passirt ist. Gegen 11 Uhr Nachts wurde ich wach, weil ich unter der Decke an meinem Bein etwas Stautes sich langsam fortbewegen fühlte, und kam in demselben Augenblicke zur Ueberzeugung, daß es eine Schlange sei. Eine entsetzliche Angst ergriff mich, weil ich mich nicht rühren durfte. Ich lag auf dem Rücken, langsam froch sie hinab bis zur Achselhöhle, bohrte sich mit dem Kopf hinein und rührte wieder eine Wehrstelle; dann ging sie unter dem Waden wie über die Schulter auf die Brust, tastete mit der Zunge auf der Brust umher, ging unter dem Waden wie, tastete auf dem Schenkel umher, rollte sich dann auf und legte den Kopf

auf denselben. Hatte ich schon vorher meine ganze Willenskraft zusammennehmen müssen, regelmäßig die eine Waage zu liegen, so brachte mich das folgende Tausen mit der Zunge fast zur Verzweiflung. So hatte ich fast drei Stunden gelegen, da hörte ich Klopfen am Herz, und gleich darauf trat der Diener herein, um den Schlüssel zum Oeffnen zu holen. Sobald er eintrat, rief ich ihm leise zu: „Betro, hole Licht.“ Er brachte ein Licht in meinem Anzuge! Gleich darauf trat er wieder ein, um den Schlüssel zu holen. Sie können sich denken, mit welcher Angst und Spannung ich dem Kerl in das braune Gesicht sah, der mich umher ging, um die Deute auf und sagte leise: „Es ist eine Cobra! Darum hat er nun die Deute auf.“ Die Schlange! Sie schloß! — eine der giftigsten Schlangen, die Sie wissen. Dann hob er die rechte Hand mit der Gabel etwas und ließ sie, aber mit einer Gewalt, als wenn er mich hätte an die Wehrstelle nageln wollen. Mit einem fürchterlichen Aufschrei und mit einem Sprunge kam ich mitten im Zimmer. Die Wehrstelle war dicht hinter dem Kopf aufgeschloß; aber der Kerl hatte in der Angst so zugehört, daß sich die Fingern auf dem Knöchel meines Beines tramm gebogen hatten. Ich war wach; aber vier Wochen lang bin ich dort frant gewesen an der Bretter- und der Angst.“ Trotz des Berichtes über dieses aufregende Abenteuer nahm ich keinen Anstand, den Wunsch meines Vorgesetzten zu erfüllen, und habe auch wohl vortrefflich in dessen Dett geschlafen, ohne von einer Wehrstelle aus nur zu träumen

Arme und Marine.

Die Schiffe „Eagle“, welche bis letztendlich mit dem Prinzen Heinrich am 1. August 1882 nach England abging, der Dittische Söderström begleitet, ist auf der West der Vulkan in Vredow bei Lettin erbaut und im Dezember 1880 vom Stapel gelassen. Sie ist eine der im Jahre 1879 in Bau gegebenen vier eisernen Glattecks-Korvetten der deutschen Marine, welche wegen ihrer erhöhten Konstruktions-Unterschiede gegen die Schiffe älteren Baues („Araucaria“, „Sautie“, „Ariadne“ u. s. w.) den Appas einer neuen Klasse der Glattecks-Korvetten darstellen. Dieselben sind 69 Meter lang, 12,33 Meter breit und gehen 7,2 Meter tief, das Displacement beträgt 2168 Tonnen. Die Armierung besteht aus über 15-Centimeter-Geschützen und zwei 8-Centimeter-Geschützen, zwei Torpedo-Geschützen, vier Geschütz-Revolverkanonen, einer Maschine von 2100 indischen Pferdekraften und einer Bewehrung von 225 Kugeln, der 12 Mann Torpedo-Maschinen. Der Stab für die Korvette besteht aus dem Kommandanten Kapitän Frick, dem Stabsarzt Kapitänleutnant Dr. Franke als Sanitäts-Offizier, Leutnants zur See Krenning, Dr. Arnold, Müller, Unterleutnants zur See Banjion, Ritter, Dr. Wölfling, Leutnant Dr. Ehrner, Maschinen-Unter-Ingenieur Wieg.

Landwirthschaftliches.

Von einem größeren Wirthschafter in der Nähe Weipzigs geht dem S. Zg. folgende interessante betriebswirtschaftliche Mitteilung an. Anfang der 50er Jahre hatten wir zu Anfang der Ernte etwa 150000 Bogenmeter. Nach Wogen war nur teilweise der dritte Theil eingekauft und der Wogen, der noch außen stand, wurde aus. Endlich wurde besänftigte Wetter und ein Seber bestellte sich, den Wogen, wenn auch nicht gut trocken, zu bergen. Zur der Qualität eines benachbarten Rittergutes ließ ich einen Wogen in Gruppen stehen, begann mit dem Weizenanbau und faste Bogen. Jedermann wunderte und ärgerliche über solche Obachren: sogar die Weipziger, die davon gehört hatten, kamen heraus, um sich die vollständig aus- und vermoderten Bogen anzusehen. Das Wetter blieb trocken, der Seber fuhr erst seinen Weizen und Getriebe ein, dann begann er mit dem Wogen, der selbstverständlich nun vollständig trocken war. Unter Wogen, der feucht eingebracht, konnte weder allein gemahlen, noch nicht weniger allein gebaden werden. Des Wärders Wogen, der aber mehr gewaschen, aber ganz trocken eingekauft war, wurde dem Wanne förmlich aus den Händen gerissen und sogar höher bezahlt, weil aus demselben sich gutes Brod herstellen ließ. Die Wäder benutzten diesen Wogen sogar zum Intermengen, um den anderen Wogen kadäsig zu machen.“

Verlosungen.

Wagburg-Halberstädter Eisenbahn-Prioritäts-Obigationen und Rentenpapiere. Verlosung am 12. Juli 1882.

Zahlbar am 2. Januar 1883 bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, der Disconto-Gesellschaft und S. Reichröder zu Berlin.

Table with 2 columns: Amount and Quantity. Includes entries for 4% Prioritäts-Obigationen von 1851, 4% Prioritäts-Obigationen von 1861, and 4% Prioritäts-Obigationen von 1865.

Table with 2 columns: Amount and Quantity. Includes entries for 4% Prioritäts-Obigationen von 1865, 1500% Rentenpapiere, and 4% Prioritäts-Obigationen von 1851.

Göthen-Berliner Actien, jeßige Wagburg-Halberstädter 2 1/2% Rentenpapiere.

Verlosung am 4. Juli 1882. Zahlbar am 1. Januar 1883 bei der Staatskassenschatz zu Berlin.

Deutsche Zeitschrift.

Bei wenig veränderten Verhältnissen werden unter der Redigirung des hohen kaiserlichen Hofraths, und des Professor Dr. v. Meißner, von der Central-Verlagsanstalt Leipzig, die Zeitschrift „Deutsche Zeitschrift“ fortgesetzt.

Hoeschel & Hochheim, Ober-Wörlitz a. S.

Geschäft resp. Hof. Ob. 1. Oct. ein erfahrener Landwirth, der zu schriftlichen resp. mündlichen Arbeiten sich qualifizirt und darüber und über seine Vertrauenswürdigkeit sich genügend ausweisen vermag. Offerten er. sub H. L. 11774 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Zum 1. October wird ein Herr Wärdner gesucht. Offerten mit Abschriften der Zeugnisse werden unter H. Z. 11774 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Carbolsäure, Chlorkalk, Desinfectionspulver, Eisenvitriol

zum Desinfectiren empfehlen billigt Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.

Zweite Beilage.

Bekanntmachung.

Postkasten mit Antwort im Verkehr mit Chile. Denjenigen Kunden des Westpostvereins, nach welchen Postkasten mit Antwort abgehandelt werden können, ist unumgebar auch Chile beigetreten. Das Porto für rezeptive Postkasten beträgt 20 Pfennig. Berlin W., den 1. August 1882. Der Staatssecretär des Reichspostamts. S. B.: Bräde.

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird bei günstiger Witterung Donnerstags den 3. Freitag den 4., Sonnabends den 5. und Freitag den 11. August er. von 6 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in den Brannenbächen bei Lettin wiederum größere Schießübungen abhalten. Den auszufüllenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Halle a. S., den 28. Juli 1882. Der Königl. Landrath des Saalkreises. S. B.: Der Kreis-Deputirte. 93. von Krosigk.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken-Empfindungen finden bis auf Weiteres un- Dr. med. Riesel im Saale des Volkshaus-Gebäudes statt. Halle a. S., am 7. August 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Wittekind Mutterlauge, Kreuznacher do. Stassfurter Badesaal, Franzensbader Badesaal, Seesal, sowie alle übrigen Badeingredienzen hatten bestens empfohlen Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.

Advertisement for Lehmann's Grosses Kochbuch. Includes text: 'Im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: Lehmann's Grosses Kochbuch. Ein Handbuch für die Küche bei Zubereitung der Speisen und Getränke... Herausgegeben von Charlotte Wagner. Preis elegant in braun Leinwand gebunden 4 M.' Also includes an illustration of a horse.

